

## New Yorker umjubeln „Graf Zeppelin“-Besatzung

Deutsche Fahnen, Deutschlandlied, Festreden und begeisterte Kundgebungen begrüßen Dr. Eckener und die anderen Helden der Luft.

Deutschamerikaner feiern ihre Stammesbrüder auf großem Festbankett.  
Die Zukunftsbedeutung der ersten Fahrt für den Weltverkehr.

New York. — Mit einer Kundgebung, die beinahe die Größe des Empfangs der Bremenflieger erreichte, begrüßte die New Yorker Bevölkerung fünfzehn Helden der „Graf Zeppelin“-Mannschaft unter Führung von Dr. Hugo Eckener, und zahlreiche Passagiere, die die Oceanreise mitgemacht hatten. Vom Empfangsamt des Mayor unter Grover Whalen auf der Verles Seite empfingen, führten die berühmten Gäste mit dem südlichen Dampfer „Wacom“ zur Battery, von wo aus die Fahrt mit Automobilen durch den traditionellen Parkieren des Broadway nach der City Hall fortgesetzt wurde. Hier überreichte der Acting Mayor, Mr. Kee Dr. Eckener die Ehrenmedaille der Stadt, worauf dieser antwortete, daß dieser Flug nur der erste einer Serie von weiteren sei, die die Aufgabe hätten, das Freundschaftsverhältnis zwischen Amerika und Deutschland weiter auszubauen und zu festigen. Die Ehrenregale wurden dann in ihre Hotels gefahren, um später an einem Abendessen im Ritz Tower teilzunehmen. Dann besuchten sie eine Vorstellung des „Shon Boat“ im Piegfeld-Theater und später die Witternachtsvorstellung im „Capitol“.

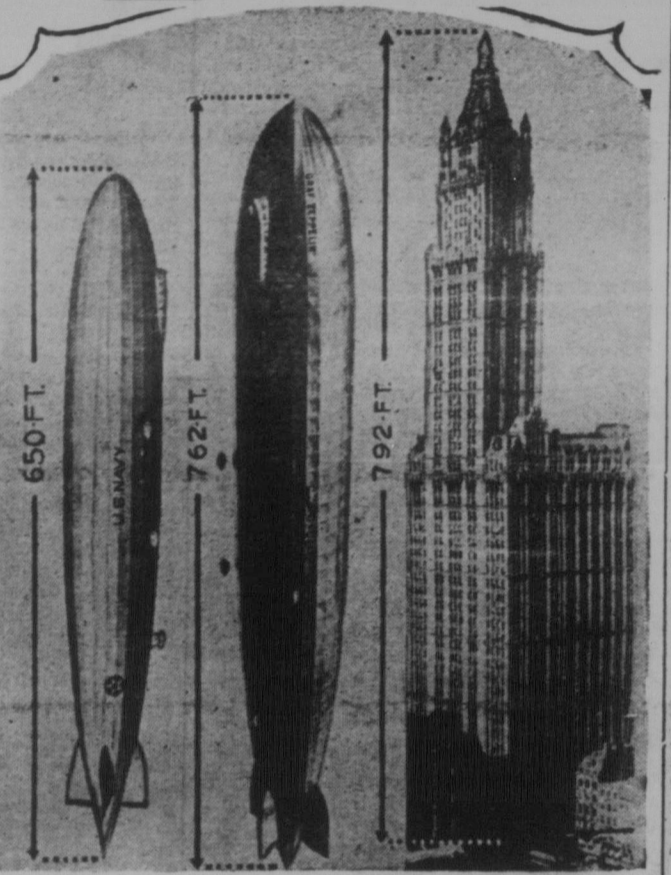
Deutsche Flaggen an Battery.  
Es ist noch nicht so lange her, daß die deutschen Reichsflaggen vereint mit den Sternen und Streifen und den Stadtfarben am Piergebäude an Battery leuchteten. Die drei Bremenflieger traten damals ihre Zirkusfahrt an, und wie damals brachte sich ein riesiges schwarzes Menschengewimmel um die Abfertigungsflächen der Polizei, statterten von deutschen Generalconsulats im Whitehall Building die Reichs- und Handelsflagge, flang aus dem Lärm von Tausenden von Menschenstimmen und Autoverkehr dumpf der Rhythmus von Militärmusik.

Nur vor vier erreichte die „Wacom“ die Fähre an der Station Communia. Hier wie in New York die gleiche Begeisterung. Die Dächer der Station waren besetzt von Tausenden Eisenbahnbeamten, Postboten, Arbeitern usw., die sich ungeduldig nach dem Ausgang der Gasse den Hals verreckten. Herr Whalen und zwei Mitglieder des Empfangsausschusses begaben sich an Land, und schon wenige Minuten später verkündete das langgezogene Brüllen der „Wacom“-Sirene die Ankunft der Ehren Gäste. Durch das knallende Blüßlicht der Photographen und die auch hier meistens vertretenen Festungsblitzbahnen Säuleleute von Gardeband dem Juge eine Bahn, von der der Menge mit förmlichem Gendarmen und Hochrufen begrüßt wurde.

Nur wenige Begrüßungsworte wurden zwischen Herrn Whalen und Dr. Eckener gewechselt, denn der nun eingetragene unaufrichtige Värm der Sirene der „Wacom“, in den alle umliegenden Dampfer, Fähren und Motorboote einstimmen, während mehrere Flugzeuge der „U. S. Navy“ dauernd mit donnerndem Motorlärm unheimlich tief über dem Schiff flogen, machte jede große Rede zunichte und fürzte auch die herzlichsten Begrüßungsworte, die Dr. Eckener von der Kommandobrücke des Schiffes über das Radio an die Bevölkerung von New York richtete, erhebllich ab.

Deutschlandlied erklingt.  
Herr McKee überreichte dann Dr. Eckener die Ehrenmedaille der Stadt New York, während die Musik „Deutschland über alles“ anstimmte. Und hier ereignete sich etwas, was auf alle Jubelstufen den tiefsten Eindruck machte. Wie aus einem Munde sangen die Mitglieder der Besatzung und die Passagiere das Deutschlandlied, während aus dem Publikum, in dem sich sehr viele Deutsche befanden, kräftig eingefallen wurde. Dr. Eckener stimmte als erster das Lied laut und klar an, das besonders in den beiden Schlusszeilen mächtig anstimmte. Sichtlich ergriffen sprach dann Dr. Eckener in geläufigem Englisch folgende Worte:

Wir danken von ganzem Herzen der Stadt New York für den wundervollen Empfang, den wir hier erhalten haben. Wir sind diesmal mit anderen Gefühlen nach Amerika gekommen als im Jahre 1924, wo wir die jetzige „Los Angeles“ herüberbrachten. Der damalige Flug hatte noch den Nachgeschmack des Krieges, während wir diese Fahrt angetreten haben, um dem Luft-Passagier- und



Die Größe des Riesenluftschiffs „Graf Zeppelin“.

Zum Vergleich mit dem in der Mitte sichtbaren „Graf Zeppelin“ wird hier das von den deutschen Luftschiffwerften in Friedrichshafen erbaute Luftschiff „Los Angeles“ (links), jetzt im Besitz der Vereinigten Staaten, und das höchste Gebäude der Welt, das Woolworth-Gebäude in New York, (rechts) gezeigt. (Som Morning Leader frbl. zur Verfügung gestellt.)

Fruchtverkehr eine Bahn zu brechen. „Als wir unsere „Graf Zeppelin“ bauten, habe ich erklärt, daß wir nach Fertigstellung des Luftschiffes und der Wendigung der Probefahrten ungeachtet aller Wetterverhältnisse nach Tafehurst aufbrechen würden. Als wir dann soweit waren, stand ich vor der Entscheidung, entweder aus mir selbst einen Lügner zu machen oder bei den so ziemlich ungünstigsten Wetterverhältnissen, die man sich denken kann, abzufahren. Ich entschied mich für das letztere, mußte dann aber weit nach Süden ausweichen und ungefähr zweimal die Strecke zurücklegen, die wir bei besserem Wetter hätten einschlagen können. Aber die Erfahrung spielt keine Rolle. Sie beweist uns, wie das kleine Unglück, das uns auf dem Ocean passierte, welches Vertrauen man in die Zuverlässigkeit der Zeppeline setzen kann. Dieser Flug ist unserer Ansicht nach nur der erste von einer Serie weiterer zwischen Deutschland und Amerika, die helfen sollen, das Freundschaftsverhältnis zwischen diesem Lande und unserer Heimat zu festigen.

„Ich hoffe und glaube, daß dieser Flug die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs und Luftverkehrs mit auch die herzlichsten Begrüßungsworte, die Dr. Eckener von der Kommandobrücke des Schiffes über das Radio an die Bevölkerung von New York richtete, erhebllich ab.“

Freier in deutsch-amerikanischen Kreise.  
Die Einwohnerschaft der Stadt New York und deren deutsch-amerikanische Bürgererschaft insbesondere hat den Helden des „Grafen Zeppelin“ einen weiteren begeisterten Tribut auf einem Bankett gezollt, das der „Board of Trade for German-American Commerce“ (Deutsch-Amerikanische Handelskammer) Dr. Hugo Eckener und den Offizieren des Luftschiffes im Hotel Astor, 44. Str. und Broadway, gab.

Nachdem 2000 Gäste waren im Ballsaal des Hotels versammelt und brachten den Helden der Luft begeisterte Kundgebungen bei ihrem Erscheinen dar, die sich im Laufe des Abends vielfältig erneuerten. Vertreter der Bundes-Regierung, des

### Stauben-Gesellschaft für Al Smith.

Der Nationalrat der Stauben-Gesellschaft, der bekanntesten deutsch-amerikanischen Vereinigung (369 Lexington Ave., New York, N. Y.), teilt dem „Courier“ folgendes mit: „Gemäß einer Resolution, die in der Nationalkonvention unserer Gesellschaft am 2. und 3. September in Chicago angenommen worden ist und dem Exekutivkomitee des Nationalrates beauftragt hat, genaue Informationen über die Kandidaten aller Parteien (für den amerikanischen Präsidentenposten) einzusuchen, erklären wir nun hiermit, daß nach sorgfältiger Beratung und Überlegung, unter Berücksichtigung der Stellung der Parteien und Kandidaten und in Anbetracht der verfügbaren Informationen beschlossen wurde, unseren Vereinigungen und Mitgliedern die Kandidatur von Alfred C. Smith für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Amerika zu empfehlen.“

### Hünfeld in Tokio.

Tokio, Japan. — Baron Ehrenfried Günther von Hünfeld, welcher von Deutschland nach Tokio flog, mußte nach einem ununterbrochenen Flug von Shanghai nach hier in einer südlichen Vorstadt eine Notlandung vornehmen. Der Baron und seine beiden Begleiter blieben unverletzt, der Eindecker wurde inoffiziell schwer beschädigt. Die Flieger hatten in einem heftigen Regenschauer die Richtung verloren. Sie wurden nach Tokio überführt und dort festlich empfangen.

### Eine Spur von Amundsen?

Kopenhagen. — Ein Brennstofftank, von dem man annimmt, daß er zu dem französischen Kathmandu-Flugzeug gehörte, in dem Roald Amundsen und fünf Begleiter auf der Suche nach den Leberlebenden der Italia-Mannschaft verschollen sind, ist gefunden worden.

Das Motorboot „Kest“ traf mit dem Lanf in Walberung ein, und zwelbete, es habe den Behälter am Sonntagabend auf 64 Grad 52 Minuten nördlicher Breite und 8 Grad 50 Minuten östlicher Länge gefunden. Die angegebene Stelle liegt etwa 200 Meilen von Christiania, Norwegen. Der Lanf, der etwa 150 Gallonen Gasolin führte, enthielt noch etwa sieben Gallonen Brennstoff. Das Motorboot wird in Trondheim erwartet, wo der Lanf von Sachverständigen unterfucht werden soll.

### Deutsch-polnische Verhandlungen unterbrochen

Warschau, Polen. — Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen sind abermals aus Hindernissen gestiegen, und es besteht die Möglichkeit eines völligen Abbruchs. Der deutsche Botschafter, Dr. Andreas Dornes, hat hier eine Note überreicht, die die polnischen Vorbedingungen ablehnt, aber keine Gegenvorbedingungen macht. Die polnische Delegation hat Dr. Dornes sofort in Kenntnis gesetzt, daß sie die so geschaffene Krise als eine Unterbrechung, wenn nicht als einen Abbruch der Verhandlungen ansehen müsse.

### Polizeischikanen bei Luftschifflandung

#### Preussischer Innenminister geißelt das rohe Benehmen der amerikanischen Beamten.

New York. — Heftige Kritik übte der preussische Minister des Innern, Albert Gressin, bei dem Flug in „Graf Zeppelin“ nach Amerika mit, machte in einem Interview an der Haltung der amerikanischen Polizei und Zollbeamten bei der Landung des Luftschiffes in Lakehurst, N. Y. „Hätte ich ein Vorurteil, wie jenes, dessen Zeuge ich gewesen in Preußen erregt“, erklärte der Minister dem Berichterstatter in Lakehurst, „die beteiligten Polizeibeamten würden noch am gleichen Tage aus dem Dienst gejagt worden sein.“

„Nach dem Verlassen des Luftschiffes, das den Passagieren erst nach Stunden des Wartens gestattet war, hatten diese zu ihrer Überبردung verschiedene unliebbare Erfahrungen durchzumachen. Sie wurden von einem Polizei-Ordon umringt und nach dem Raum der Zollbeamten geleitet, als ob sie beschuldigt hätten, Gegenstände einzuschmuggeln. Die amerikanischen Polizei benahm sich dabei in einer Weise, dazu angetan, die Passagiere höflichkeit zu überfahren. Verschiedene Male wurden die letzte

### Hickman büßte für sein Verbrechen

#### Wegen brutaler Ermordung eines Mädchens hingerichtet.

Leutenhaus San Quentin, Staatsgefängnis, 19. Okt. — William Edward Hickman wurde heute im San Quentin Staatsgefängnis gehängt. Der notorische Mörder aus Kalifornien, ein 20-jähriger, bleicher Jüngling, stand einen Augenblick auf der Todesstufe, die unter ihm nachgab — unter einer dichtgedrängten Menge von Zuschauern, von denen einige in Chinnadai fielen. Sehr sehr jung sah er aus — im Schatten des grimmigen Todes, dessen Reize er nach wenigen Minuten werden sollte. Um 10 Uhr 10 Minuten gab die Falle nach — nach weiteren 15 Minuten wurde Hickman für tot erklärt.

Die Wärter von San Quentin behaupten, daß sie noch nie einen faßlicheren Todesstrafen in den Totenzellen hatten als Edward Hickman. Noch einen Abend vor seinem Tode ließ er sich ein Grammophon in seine Zelle bringen und spielte „Jazz“. Er schloß die eine Hand auf, aber die letzte vor dem Tode verdrachte er doch schlaflos. Auch seine letzte, vollbelegte Frühstückstafel ließ er unberührt und verbrachte die Zeit mit dem Vater Fleming, da er sich noch in letzter Zeit dem Katholizismus zugewandt hatte.

Der Wärter Holohan kam um dem Todeskammer gehen sein Uhr und machte ihm, daß seine Stunde gekommen sei. Durch die Türe schritt er, um von beiden Seiten von Wärtinnen gestützt, die Arme gestützt, in das Totenzimmer. Voran ging der Richter. Der Fenster und einer der Wärtinnen folgten. Die kleine Prozession machte einen Weg von etwa 30 Fuß. Gerade wie ein Laubfloh stieg der junge Mensch die 13 Treppen zur Richtstätte empor. Er schien äußerlich ruhig, aber in letzter Minute gab er seine Knie nach. 15 Minuten nachdem der Senker die schwarze Kappe über das Gesicht des Verurteilten gezogen hatte, wurde Hickman vom Gefängnisarzt Dr. Bleker als tot erklärt. Auf einer Bahre, die schon vor der Türe bereit stand, wurde der tote

herausgetragen. Totenstille herrschte während der Zeit der Hinrichtung im großen Gefängnis, und alle Arbeit war eingestellt. Die Hunderten von Gefangenen gingen zum Frühstück wie gewöhnlich und wurden dann in ihre Zellen eingeschlossen. Edward Hickman hat eine der grausigsten Morde begangen, die in den Annalen der amerikanischen Verbrechen verzeichnet sind. Es war im vorigen Jahre, etwa 10 Tage vor Weihnachten, als er die kleine, 10-jährige Tochter des Bankiers Barker, Marion Barker, aus der Schule zu sich lockte, unter der Vorherrschaft, ihr Vater hätte einen Unfall erlitten und wollte die kleine sehen. Zu seinem Apartment hielt er das Mädchen als Geisel fest und schrieb an den Vater des unglücklichen Kindes Erpressungsbriefe, die er mit „Der Juch“ unterzeichnete. Nach einer Verabredung traf er den Vater des Mädchens im Park, wo er mit der vertieften Reize des Mädchens im Auto heranzufuhr und das Geld — \$1.500 — follektierte, den Reichtum des Mädchens auf den Rasen legte und weiterfuhr. Der Vater war der Meinung, sein Kind lebe noch. Er näherte sich dem Mädchen, in dem sich nur ein Stück des Körpers und der Kopf des Kindes mit angehängten Augenlidern befanden, damit es das Aussehen habe, als ob das Mädchen lebe. Hickman entließ in seinem Auto und wurde nach aufsehenerregender Suche endlich in Verdleton, Oregon, festgenommen. Er bekannte bald darauf seine Schuld.

### Das Hauptproblem der Reparationen

#### festsetzung der endgültigen Summe in Erwägung gezogen.

#### Geheimnisterei nach einer Pariser Konferenz zwischen Poincare, Churchill und Gilbert.

Paris, 19. Okt. — Mit überlebender Blüßlichkeit wurde heute von drei hervorragenden Männern bei Neuglung der nachkriegsrechtlichen Finanzlage Europas der erste Schritt zu einer Erlebung der Kriegsentschuldungen und Reparationsfrage in streng geheimer Konferenz getan. Premier Raymond Poincare von Frankreich, der britische Schatzkanzler Winston Churchill und der amerikanische Reparationsminister S. Parker Gilbert hielten deswegen eine langdauernde Besprechung im französischen Finanzministerium.

Nach Schluß der Konferenz fuhr Churchill nach London, Poincare, der sich von allen französischen Mitarbeitern das Verprechen der Geheimhaltung geben ließ, nach Sampigny und Gilbert blieb in Paris. Wie man erzählt, gingen die Konferenzteilnehmer nicht auf die Reparationsfrage selbst ein, sondern besprachen sich nur mit der Grundfrage, auf der ein internationales Komitee von Sachleuten gebildet werden kann, um die Neuregelung zu treffen.

Nach der Konferenz wurde von Poincare mitgeteilt, daß der Meinungsaustausch zwischen den interessierten Regierungen fortgesetzt wurde, und daß dabei Frankreich, Deutschland, Belgien, England und Japan in Frage kamen.

Natürlich müssen die Finanzfragen mit der Frage der Rheinlandräumung Hand in Hand gehen. Die Wächter einigten sich in Genf auf die Bildung zweier Kommissionen, einer für Finanzfragen und einer für die Schlichtung aller Streitfragen nach Zurückweisung der Truppen.

Juridisch wird sofort mit Premier Baldwin und dem Beamten der Bank von England das Problem besprochen, während Gilbert das bei der Bank von Frankreich besorgen wird. Gilberts Hauptbemühen scheint gerichtet auf die Festsetzung der endgültigen deutschen Reparationssumme gerichtet zu sein. Seit Kurzem muß Deutschland \$625.000.000 pro Jahr als jährlichen Rößföetrog entrichten, ohne daß jedoch die End-

### Kommunistischer Anschlag auf deutsche Flotte mißglückt.

#### Schiffsbesatzung für Verbot des Rotenbundes unerschütterlich

Berlin. — Der Versuch der Kommunisten, in ganz Deutschland ein Volksbegehren für einen Gefährlichkeitsvorschlag durchzuführen, der den Bau von Panzerschiffen und Kreuzern für immer verbieten sollte, ist gescheitert. Die verfassungsmäßig vorgeschriebene Petition zur Einleitung des Verfahrens wurde von ungefähr zwei Millionen Wählern unterzeichnet, während die Verfassung bestimmt, daß mindestens 1/10 der wahlberechtigten Bürger, also ungefähr vier Millionen, einen solchen Antrag billigen müßte. — Der kommunistische Vorschlag war hauptsächlich ein politisches Manöver, das sich gegen die Sozialisten richtete, die in der letzten Wahlkampagne den Bau von Kreuzern beurteilten, während nach der Bildung einer vorzeitig sozialistischen Regierung die dem Kabinett angehörenden Sozialisten der Konstruktoren eines Kreuzers von 10.000 Tonnen zustimmten.

Das eingeleitete Verfahren über den kommunistischen Antrag war das gleiche wie jenes, das letztens zur Entgegnung der Rührtenvermögen durchgeführt wurde. Es wurden im ganzen Reich Eintragungsbüro eingeleitet, in welchen die Wähler, die den Antrag, ein Volksbegehren abzugeben, befürworteten, ihre Namen in die ausgelegten Listen einzutragen. Die Eintragungsfrist lief bis zum 16. Oktober.

Die bürgerlichen Parteien und auch ein großer Teil der Sozialisten hatten es abgelehnt, zu dem Volksbegehren die Hand zu bieten, indem erklärt wurde, daß die Kosten der Durchführung des ganzen Verfahrens, falls es zur Abstimmung darüber käme, vornehmlich zu hoch sein würden wie die Kosten für den Bau eines Panzerschiffes.

### Auswanderer schmuggel nach Der. Staaten.

Bremenhaven, Deutschl. — Die Polizei ist einem System auf die Spur gekommen, nach welchem Italiener und Auswanderer anderer Nationalitäten in großen Scharen auf die für Amerika bestimmten Dampfer der United States Line geschmuggelt wurden. Drei der italienischen Agenten und zehn Auswanderer, welche gegen gültigen Pässe besaßen, sind verhaftet worden.

Für den Preis von \$225 registrierten diese Agenten die Auswanderer in einem kleinen Hotel als Portugiesen, Mexikaner und Mitglieder anderer Nationalitäten, um sie dann schließlich als Freier an Bord der Dampfer zu bringen. Mit schwarzen Händen und ruhigem Gesicht kamen sie dann im amerikanischen Hafen an, wo eine Geheimpolizei abgefragt werden mußte, wie sie an Land zu bringen.

Als der Dampfer „America“ am 15. Oktober nach New York abfuhr, fand man auf ihm 13 blinde Passagiere. Zwei derselben waren Italiener und zwei Griechen.

### Brit. Siedlungen in Saskatchewan

#### Hon. Robert Forke wird von Provinzregierung unterstützt.

Regina. — Die Regierung von Saskatchewan wird mit der canadischen Bundesregierung bei Förderung der britischen An siedlung in der Provinz mittels der Agentur für den Familien-Reunionsplan zusammenarbeiten, wie Hon. George Spence, der Minister für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie, nach einer Konferenz mit dem canadischen Einwanderungsminister Hon Robert Forke ankündigt.

Nach dem vorliegenden Plane werden britische Untertanen, die vor dem 6. Juni 1928 in Canada ankommen und sich bei den Behörden darüber ausweisen können, daß sie hier anständig sind und begründete Aussicht auf Unterhalt ihrer Familien haben, für ihre Frauen, Kinder oder sonstigen Angehörigen Reiseunterstützung erhalten. Dadurch wird eine Gesamtzahl von 3 Hund 15 £, und eine billige Kolonisationsrate vom Auswanderungsamt bis zum Bestimmungsort ermöglicht und zwar für Angehörige über 17 Jahre, während Kinder unter 17 Jahren freie Fahrt erhalten. Früher galt diese Vergünstigung nur für britische Untertanen, die in der Familienarbeit beschäftigt waren, nunmehr aber gilt sie auch für andere Berufsarten, mittels für häusliche wie für landwirtschaftliche Arbeiter.

Wenn auch die Provinzregierung keine finanziellen Verpflichtungen übernimmt, so will sie doch durch ihr Ministerium für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie und durch die von Arbeitsministerium als Vermittlungstelle für alle Besuche in Saskatchewan dienen und die in Betracht kommenden Applikationen im Auftrag der Einwanderungsbehörden der Dominion unterfragen und darüber Bericht erstatten.

Während Angehörige, die auf der Konferenz zur Sprache kamen, darüber die Ausweisung von britischen Dienstboten für die canadischen Verhältnisse, die Einwanderung von Anwesen und die An siedlungsfrage werden die Kaufkraft des ganzen Provinzialbudgets beanspruchen, da seitens der Provinzregierung dabei eine finanzielle Verpflichtung in Frage kam.